
«Die US-Regierung hat etwas zu verbergen»

Der Ex-Bundesminister Andreas von Bülow über Widersprüche um den Terror vom 11. September

*«Die abenteuerlichste Theorie zum 11. September ist die offizielle Version der US-Regierung.» Davon ist Andreas von Bülow, deutscher Ex-Verteidigungsstaatssekretär, überzeugt. Der Autor des neuen Buches **Die CIA und der 11. September**, wehrt sich gegen Vorwürfe, er verbreite Verschwörungstheorien.*

Hans Peter Roth

HPR: Eine Schwemme von Büchern zum 11. September ist mittlerweile auf dem Markt. Zum zweiten Jahres-

tag der Anschläge kommen jetzt weitere dazu. Braucht es da Ihres auch noch?

AB: Das muss der Markt entscheiden. Auf der Bestsellerliste der deutschen Sachbücher hält das Buch jetzt Rang acht. Zahlreiche Leute haben mich nach Vorträgen angeregt, die zusammengetragenen Unterlagen in Buchform festzuhalten. Der Piper Verlag, wo ich bereits *Im Namen des Staates* publiziert habe, zeigte sich interessiert. Ich hatte so die Gelegenheit, meine Gedanken zu ordnen und mein Hirn zu leeren.

HPR: Was gibt es denn zwei Jahre nach den Attentaten noch Neues zu sagen?

AB: Um Indizien und Beweismaterial genau und sauber zu analysieren, braucht es ausreichend Zeit. Deshalb liegen heute fundierter aufgearbeitete Beiträge vor, als noch vor einem Jahr oder wenige Monate nach den Anschlägen. Nehmen Sie beispielsweise die unabhängigen Untersuchungen, die der amerikanische Autor Eric Hufschmid in seinem Buch «Painful Questions» zusammenfasst: Hervorragende, akribische Arbeit, die viel Zeit braucht.

Hufschmids Arbeit ist eine wichtige Quelle für mein Buch.

HPR: Auf welche weiteren Quellen stützen Sie sich?

AB: Auf zahlreiche weitere Bücher, Artikel und Arbeiten zum Thema. Auf persönliche Kontakte. Und – sehr entscheidend – auf das Internet. Hier ist ein riesiger Fundus an interessantem Recherchematerial und beachtenswerten Beiträgen abrufbar.

HPR: Mit dem Internet ist es so eine Sache ...

AB: ... Ich weiß, ich weiß. Natürlich wird über das Internet sehr viel Unfug verbreitet ...

HPR: ... Was jede Recherche und die saubere Unterscheidung zwischen Wahrheit, Halb- und Unwahrheit sehr erschwert.

AB: Achtung: Das Internet ist heute das wichtigste Recherchelinstrument überhaupt. Die Journalisten benutzen es genauso wie ich. Also müssen sie sich dessen genauso bewusst sein. Via Medien wird im übrigen nicht weniger Unfug verbreitet, oft reine Desinformation. Bei der Zeitungslektüre ist die Unterscheidung zwischen Tatsachen und Unfug deshalb genauso nötig wie im Internet.

HPR: Im Internet können alle nach Gutdünken ihre ganz eigene Sicht der Dinge verbreiten. Medienschaffende sind bei ihrer Berichterstattung an journalistische Prinzipien gebunden. Sie machen da keinen Unterschied?

AB: Leider treten viele Medienleute das journalistische Prinzip der Unvoreingenommenheit und Ausgewogenheit mit Füßen. Sie sind in keiner Weise unabhängig. Die politische Berichterstattung baut in der Regel auf den Verlautbarungen der Regierung und der Verbände auf. Der Journalist muss viel Vorwissen mitbringen, um unabhängig und objektiv zu bleiben.

HPR: Können Sie das genauer erklären?

AB: Medienleute sind abhängig von den Informationen, die eine Regierungsstelle oder auch ein Geheim-



Andreas von Bülow

dienst herausgibt. Solche Informationen, ob nun wahr, halb wahr oder falsch, sind stets gefärbt von einer Absicht. Sie sollen in der Öffentlichkeit eine bestimmte Wirkung erzielen, die im Sinne der Informationsquelle ist. Abhängigkeiten entstehen. Journalisten, die sich nicht den Spielregeln der Informationsquelle unterwerfen, werden vom Insiderwissen abgeschnitten. Das heißt, wer wirklich frei und unabhängig investigativ recherchieren will, steht vor verschlossenen Türen. Das zeigt sich am Beispiel des 11. Septembers sehr anschaulich.

HPR: Das gilt demzufolge auch für Sie.

AB: Natürlich. Aber ich bin lange genug als Staatssekretär und Minister in der Regierung gesessen, um zumindest das System zu durchschauen, wie sich Regierungsquellen Verlautbarungsjournalisten halten.

HPR: Dennoch standen auch Sie für die Recherchen für Ihr neues Buch, *Die CIA und der 11. September* vor verschlossenen Türen?

AB: Ja. Ich bin genauso wie alle anderen, die unabhängig recherchieren wollen, auf bestehende Quellen von Leuten angewiesen, die sich frei und offen um die Aufdeckung der wahren Hintergründe bemühen. Schön wäre es gewesen, eine amtliche Dokumentation der Regierung in Washington zur Hand zu haben, doch das gibt's bis heute nicht.

HPR: Wie gabeln Sie aus dem Heuhaufen von Aussagen und Behauptungen im Internet und anderswo die Essenz heraus, die Sie als «wahr» betrachten?

AB: Durch meine Berufserfahrung, durch Nachprüfen, Vergleichen und durch den Austausch mit verschiedensten Experten. Ich nehme für mich aber nicht in Anspruch, im Zusammenhang mit dem 11. September die Wahrheit zu kennen. Doch ich stelle fest, dass die offiziellen Erklärungen über die Ereignisse vom 11.9. in ganz entscheidenden Punkten viele schwerwiegende Ungeheimheiten und Widersprüche enthalten. Deren Aufklärung findet von Seiten der US-Regierung nicht statt. Die US-Regierung und ihre Geheimdienste haben offensichtlich etwas zu verbergen. Das wirft Grundsatzfragen auf.

HPR: Nämlich?

AB: Ob das Ganze wirklich so stattgefunden hat, wie es von offizieller Seite dargestellt wird.

HPR: Sind die offiziellen Darstellungen über den Ablauf, die Ursachen und Folgen der Ereignisse vom 11. September nicht stringent und plausibel?

AB: Nein das sind sie – wie gesagt – überhaupt nicht.

HPR: Konkretes Beispiel eines Widerspruchs?

AB: Keine 48 Stunden nach den Attentaten präsentiert das amerikanische FBI eine Liste mit 19 Selbstmordattentätern. Kriminalistisch eine verblüffende Leistung. Innerhalb von zehn Tagen stellt sich aber heraus, dass sieben dieser Leute am Leben sind. Das ist nur eine von unzähligen Ungereimtheiten. Beweismaterial ist in gewaltigem, skandalösem Ausmaß vernichtet worden. Unabhängige Untersuchungen werden bis heute behindert oder verunmöglicht.

HPR: Was schließen Sie daraus?

AB: Ich halte es für durchaus denkbar, dass auch das «Pearl Harbor des 21. Jahrhunderts», wie die Bush-Regierung den 11. September benannte, dem Zusammenwirken von Geheimdiensten zu verdanken ist. Lassen Sie mich das erklären: Heute ist klar, dass die militärische wie politische Führung Amerikas den Überfall der Japaner auf Pearl Harbor ohne Benachrichtigung der Truppe vor Ort geschehen liess. Der Tod von 2400 US-Soldaten wurde hingenommen, nur um die Volksstimmung für den Weltkrieg bereit zu machen. Heute ist auch klar, dass die CIA während eines halben Jahrhunderts verdeckte Operationen ausgeführt hat, die auch Akte brutalsten Terrors, etwa in Italien zur Beeinflussung der Massen, zum Gegenstand hatten,

HPR: Wie bitte? Was sollte denn das Motiv für ein solch monströses Verbrechen an den eigenen Leuten und Nervenzentren der eigenen Wirtschaft und Politik sein?

AB: Den USA ist der große Feind abhanden gekommen, wie es die Sowjetunion im Kalten Krieg war. Um weiterhin den gigantischen, extrem teuren, weltweit agierenden Machtapparat der USA zu legitimieren, müssen neue Feinde her. Und im Zuge des «Weltkriegs gegen den Terror» sollen jetzt die Pflöcke für die Sicherung eines amerikanisch beherrschten Jahrhunderts eingeschlagen werden. Die – scheinbare – Attacke von außen auf ein Herzstück der USA hat nicht nur das amerikanische Volk, sondern durch den Bündnisfall auch die NATO-Partner hinter der Politik von George W. Bush vereint. Zumindest vorübergehend.

HPR: Ihre Aussagen bauen auf einer ungeheuerlichen Verschwörungstheorie auf.

AB: Ja, ja. «Verschwörungstheorie» ist der übliche Propaganda-Schlagstock derer, die gerne der amtlich verlautbarten Linie folgen. Wer davon ausgeht, dass auch investigative Journalisten mit

Propaganda und Desinformation gefüttert werden, kriegt den Stempel, nicht alle Tassen im Schrank zu haben.

HPR: Haben Sie alle Tassen im Schrank?

AB: Urteilen Sie selbst. Die abenteuerlichste Verschwörungstheorie ist die offizielle Version der US-Regierung zum 11. September. Das Wort «Verschwörung» ist im übrigen unnötigerweise negativ besetzt. Jeder Kriminalist hat es bei seinen Ermittlungen zur Aufdeckung selbst simpler Delikte oft mit Verschwörung zu tun. Jedes Verbrechen, dessen Hintergründe und Ablauf die Täterschaft zu verbergen oder vertuschen versucht, ist eine Verschwörung. Um Verstrickungen dahinter aufzudecken, Erklärungen und den Faden zu finden, müssen die Ermittler Fragen stellen, das heißt Arbeitshypothesen entwickeln. Das sind nichts anderes als Verschwörungstheorien. Was soll daran falsch sein? Angesichts all der Ungereimtheiten um den 11. September drängen sich Fragen und Vermutungen geradezu auf.

HPR: In ihrem Buch finden sich weit mehr Fragen und Vermutungen als wirkliche Antworten.

AB: Es ist nicht an mir, die Antworten zu geben, sondern an den zuständigen Behörden. Diese sind sie bislang schuldig geblieben. Ziel meines Buches ist es lediglich, eine Fülle von notwendigen Fragen zu stellen, deren wichtigste lautet: Kann es sein, dass der 11. September der Regierung Bush in Wahrheit gelegen kam? Ohne das Mitwissen und die Mitbeteiligung von Geheimdiensten war eine derartige Operation undurchführbar – und die Spuren führen zu deren Netzwerk und nicht zuletzt zur CIA.

HPR: Sie trauen der CIA wirklich alles zu.

AB: Die CIA hat sich im Interesse der Staatsräson der USA an kein Gesetz zu halten. Sie ist dem Völkerrecht nicht verpflichtet. Nur der Präsident befiehlt. Terror gibt es auch, weil es Dienste wie die CIA gibt. Wenn da Mittel gekürzt werden, weil Frieden absehbar ist, dann geht irgendwo eine Bombe los. Und schon ist bewiesen, dass es «Geheim-Dienste» – man beachte dieses Wort – braucht. Die USA stecken über 30 Milliarden Dollar in die Geheimdienste und über 13 Milliarden in die Drogenbekämpfung. Was kommt dabei heraus? Der Chef einer Spezialeinheit der strategischen Drogenbekämpfung erklärt nach fast 30-jähriger Dienstzeit verzweifelt: In jedem größeren Drogenfall ist mir die Verfolgung von der CIA aus der Hand genommen worden.



HPR: Haben denn angesichts dieser Machtverhältnisse einige tausend verkaufte Exemplare Ihres Buches überhaupt eine Wirkung, außer dass Sie Geld damit verdienen?

AB: Eine Umfrage in *Die Zeit* hat ergeben, dass 62 % der deutschen Bürger überzeugt sind, aus TV- und Presseberichten nicht die volle Wahrheit über den 11. September erfahren zu haben. Fast jeder fünfte Bundesbürger glaubt sogar, dass die US-Regierung selbst die Anschläge vom 11. September in Auftrag gegeben haben könnte. Bei den unter 30-jährigen glaubt dies fast ein Drittel. Das zeigt zum einen, dass derartige Fragen öffentlich erlaubt sein müssen, zum anderen, dass kritisch hinterfragende Beiträge zu politischen Themen durchaus breiten Niederschlag finden.

HPR: Das ändert aber an der US-Politik noch nichts.

AB: Vielleicht doch. Die allgemein kritische Einstellung der Deutschen zur US-Außenpolitik hat Kanzler Schröder – sicher auch, da SPD und Wähler der Grünen dies so wollen aus wahltaktischen Gründen – bewogen, sich nicht von den USA in die Irak-Intervention einzuspannen zu lassen. Dies hat möglicherweise Frankreich und in der Folge Russland und auch China bewogen, ebenfalls abseits zu stehen. Über diese Entwicklung bin

ich positiv überrascht und hoch erfreut. Die Art, wie die USA darauf reagierten, ist hingegen ungeheuerlich. Sie fordern offensichtlich blinde Gefolgschaft. Das zeigt, wie wenig demokratisches Selbstverständnis die US-Regierung zeigt, wenn es um die Verfolgung ihrer eigenen Interessen geht.

HPR: Sie haben den Optimismus nicht verloren?

AB: Nein. Gewisse Ereignisse in jüngerer Zeit halte ich – wie beschrieben – für ermutigend. Dazu gehört, dass sich die Bevölkerung trotz unzähliger pro-amerikanischer Leitartikel nicht beirren liess. In vielen Redaktionen sollte einmal über den Unterschied zwischen öffentlicher und veröffentlichter Meinung nachgedacht werden.

HPR: Nichtsdestotrotz räumen Sie selbst ein, dass Sie mit Ihrer Kritik ziemlich allein auf weiter Flur sind. Früher gehörten Sie zum politischen Establishment. Heute sind Sie ein Außenseiter.

AB: Das ist manchmal ein Problem. Aber ich nehme es gerne in Kauf und habe mich daran gewöhnt. Im übrigen kenne ich eine Menge Leute, auch sehr einflussreiche, die mir hinter vorgehaltener Hand recht geben.

Buch: *Die CIA und der 11. September*,
Andreas von Bülow, Piper Verlag, 2003.